

Mitteldeutschland

Verkehrs-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

73. Jahrgang Nr. 247

Veröffentlichung Montag u. Dienstags (außer 2. Okt.)
Zusatzblätter 16/17, 2. Fern- u. 24.31. Nacht-Veröffentlichung
Beilage zum Rufe des Reichs (Veröffentlichung)
behalten im Anhang des Zeitungs- u. Verlagsvertrags

Halle (S.), Sonnabend Sonntag, 21. Oktober 1939

Mon. Belegpr. 1,50 RM. (einl. 0,15 Befördr.)
a. 0,25 Zustellpr.; b. 0,25 Post 2,00 RM. (einl.)
2,5 RM. (Belegpr.) u. 0,25 RM. (Belegpr.)
Wirtsch. Anst. 20 RM. (Anlagenpreis n. 20)

Einzelpreis 10 Pf.

Der Fall „Athenia“

Eine amtliche Untersuchung in den Vereinigten Staaten enthüllt Winston Churchills furchtbares Verbrechen / Ohne Rücksicht auf das Leben von 1500 Menschen wurde die „Athenia“ vernichtet, um Amerika gegen Deutschland in den Krieg zu ziehen / Drei britische Zerstörer bombardierten die noch nicht gefundene „Athenia“, um die Spuren von Churchills Verbrechen zu verwischen

Berlin, 19. Oktober. Das furchtbare Verbrechen, dessen Winston Churchill vor aller Welt angeklagt wird, hat seine unwiderlegbare Bestätigung gefunden. Das verbrecherische Attentat, das gegen den englischen Dampfer „Athenia“ ohne Rücksicht auf das Leben von fast 1500 Menschen verübt wurde, um mit der Lüge von einem deutschen U-Boot-Angriff Amerika in den Krieg gegen Deutschland zu ziehen, ist vor aller Welt enthüllt. Durch eine amtliche Untersuchung in den Vereinigten Staaten wurde das ungeheuerliche Verbrechen erwiesen. Es wurde durch eidliche Aussagen eines Bürgers der Vereinigten Staaten, der als Opfer der Katastrophe selbst einwandfreier Zeuge war, endgültig aufgedeckt. Danach haben am Morgen nach der Katastrophe drei britische Zerstörer, um die Spuren von Churchills Verbrechen zu beseitigen, die noch nicht gefundene „Athenia“ bombardiert und versenkt.

Ueber das Ergebnis der amtlichen Untersuchung liegt nach den Darstellungen der amerikanischen Presse folgender Bericht aus New York vor:

Erst in den letzten Tagen kehrten die amerikanischen Staatsbürger unter den getöteten Passagieren der „Athenia“ in ihre Heimat zurück. Wochentag waren sie in englischen Häfen zurückgeschifft worden. Ihre Aussagen wurden unterdrückt. Jetzt kommen sie zu Wort. Ihre Bemerkungen werfen das ganze Vorgehen über den Dampfer, das aus den in England vorgekommenen Verbrechen angeklagter „Athenia“-Passagiere durch Beauftragte des verbrecherischen Churchill aufgerichtet wurde.

Der U.S.A.-Bürger Gustav Anderson aus Illinois, Leiter eines Reisebüros, der am Bord der „Athenia“ war, berichtete, als er endlich nach Hause zurückkehrte, wurden drei Mitglieder des amerikanischen Konsulatsbüros von seinen Erlebnissen und Beobachtungen. Diese drei amerikanischen Abgeordneten, die Konsulatsmitarbeiter Francis Eric aus Südafrika, Thornton Brooks aus Guyana und Walter Bierer aus Oregon, wo Anderson geboren ist, haben in Erkenntnis der ungeheuren Tragweite der Aussagen Andersons dessen schriftlich niedergelegt und eidlich erhaltene Bestätigung dem amerikanischen Staatsdepartement übergeben. Das Staatsdepartement hat daraufhin die Untersuchung von sich aus amtlich aufgenommen und fortgesetzt.

Zunächst wurde die Frage der Glaubwürdigkeit Gustav Andersons peinlich genau geprüft. Die Times Herald“ mitteilte, er habe das Staatsdepartement ganz ausgezeichnete Berichte über die Persönlichkeit und Zuverlässigkeit Andersons. Das Staatsdepartement wird deshalb ein Verdict über das Ergebnis seiner Untersuchungen veröffentlichen.

Nach den bisher erfolgten Veröffentlichungen amerikanischer Zeitungen und

Nachrichtensbüros ergeben die Aussagen Andersons folgendes Bild:

Gustav Anderson fuhr als Inhaber eines Reisebüros über nach Europa, darunter mehrmals mit der „Athenia“. Er konnte deshalb den Kapitän, die Offiziere und die Besatzung der „Athenia“ schon seit langem. Er erklärte, daß der Dampfer „Athenia“ bereits im Herbst vorigen Jahres Einrichtungen erhielt, die seinen feberseitigen Einsatz als Hilfskraft des britischen Kriegsmarine im Handelskrieg ermöglichen. Die Vorkehrungen hierfür wurden unmittelbar nach der Münchener Konferenz und nach der von Chamberlain abgegebenen Friedensversicherung getroffen.

Hieraus geht hervor, daß dieses Schiff schon damals im Dienste der britischen Admiralität stand, so daß von dieser Stelle aus jede Maßnahme auf dem Dampfer getroffen werden konnte, ohne daß zeitnahe und gegebenenfalls auch persönliche Verhandlungen mit der Reederei notwendig gewesen wären.

Gustav Anderson bekundete weiter, daß nach Aussagen des Ersten Offiziers der „Athenia“, Copeland, die „Athenia“ Geschütze und Munition geladen hatte. Sie sollten für die Küstenverteidigung in Halifax und Laredo Verwendung finden.

Auch diese Angabe bestätigt die Tatsache, daß die britische Admiralität frei über diesen Dampfer verfügen konnte, denn sie benutzte ihn zum Waffentransport.

Auf Befragen der drei amerikanischen Abgeordneten gab Gustav Anderson zu Protokoll, daß am Bord der „Athenia“ alle Vorrichtungen zum Einbau von Sprengstoff bereit waren. Diese Sprengstoffe waren in Montreal nach London zu transportieren.

Auch dies ist ein Beweis dafür, daß die britische Admiralität ihre Hand auf das Schiff gelegt hatte.

Spurgeschichten

Berlin, 20. Oktober. Der „Temps“ schreibt französischen Generalen Äußerungen über angebliche deutsche Fallen in dem Grenzgebiet zu, die nach einer Zufallsgelegenheit klären. Wenn man eine Tür aufmache, wenn man einen Regel verführe oder einen Schlüssel herführe, wenn man den Fuß auf bestimmte Steinflächen lege, liege gleich das ganze Haus in die Luft. In diesem Zusammenhang wird auch eine schon am 21. August von dem „Reit Parisien“ veröffentlichte Behauptung aufgegriffen, nach der deutsche Spione in einem (Der „Temps“ beruht von einer Höllenmaschine) auf einem Friedhof ausgesetzt waren, auf dem sich französische Gräber befanden. Die erlitten, die sich in frommer Absicht diesen Gräbern genähert hatten, seien einfach in die Luft gesprengt worden. Diese Bemerkung auf Sentimentalität abgeleitete Darstellung ist bereits immerzu zurückgewiesen worden. Es ist befremdlich, daß der „Temps“ französischen Generalen solche Spurgeschichten zuschreibt und sie mit der Vermutung in Verbindung bringt, daß die deutsche Wehrmacht Soldatengräber als Fallen benutzte. Diese Behauptung ist so gemein, daß sie keiner weiteren Stellungnahme bedarf.

„Athenia“ hatte Sprengstoffe an Bord

Nach dem von der „Washington Times“ mitgetragenen Aussagen Gustav Andersons, daß am Bord der „Athenia“ sechs nach ihrer Herkunft eine unheimliche Stimmung geherrscht haben. Die Passagiere der „Athenia“ wurden vor dem Anlanden von drei britischen Zerstörern und vier amerikanischen U-Booten angehalten. Als ein Passagier eine Tür öffnete, wurde eine Warnung ausgesprochen, in der den Passagieren Verhaltensmaßnahmen gegeben wurden. Anderson bekundete, daß der Kapitän und die anderen Offiziere der „Athenia“ eine harte innere Erregung zur Schau trugen.

Diese Aussagen des amerikanischen Staatsbürgers lassen keinen Zweifel an als die Feststellung, daß die britische Admiralität, die den Dampfer „Athenia“ seit einem Jahre für ihre Zwecke vorbereitet hatte, Sprengstoffe an Bord mitführen ließ, die nicht vorzeitig, sondern erst im richtigen Augenblick zur Entzündung kommen sollten.

Den Augenblick der Katastrophe schildert Anderson in seiner eideschwurigen Aussage folgendermaßen: „Ich sah im Bewußtsein der Dürftigkeit und hatte mir gerade den Nachtisch bestellt, als sich an der Backbordseite ansehend im Maschinenraum mehrere schreckliche Explosionen ereigneten. Ich sah zu meiner Rechten und links die Rauchwolken meinen Weg zu finden. In meiner Kabine legte ich den Rettungsring an und ging auf Deck, wo sich eine Szene des Schreckens und der Verwirrung sah, als die Passagiere in die Rettungsboote verfrachtet wurden.“

Anderson bekundete dann ausdrücklich im Bewußtsein zu dem von Churchill gehaltenen „Denken“, daß er zu keiner Zeit das Verbrechen eines Unterbootes gesehen oder gar Beschäftigter von einem U-Boot bemerkt habe.

Und nun kommt das Ungeheuerliche, was bisher verschwiegen wurde: Gustav Anderson erklärte auf seinen Eid, daß die „Athenia“ noch nicht ankommen war, als er am nächsten Tag 7 Uhr morgens mit 49 anderen Offizieren von einem zu Hilfe geeilten Schiff aufgenommen wurde. In diesem Augenblick bombardierten, so bekundete Anderson, drei britische Zerstörer die „Athenia“, um sie zu versenken.

Den Umständen des Rettungsbootes, die diesen Vorgang beobachteten, wurde erklärt, daß sie geschehen, weil das schwimmende Wrack sonst eine Gefahr für die Schifffahrt gewesen wäre.

Diese Aussage Andersons ist der letzte Schlussstein des Beweises für die ungeheuerliche Tatsache, daß Winston Churchill, der Erste Lord der britischen Admiralität, der die Lüge von einem deutschen U-Boot-Angriff auf die „Athenia“ heransagte, der verbrecherische Urheber der Explosion ist, die an Bord stattfand.

Gustav Anderson bezeugt, daß die „Athenia“ nach erfolgter Explosion noch 14 Stunden in England der Wasserfläche blieb. Sie wäre auch dann noch nicht gesunken, wenn nicht britische Zerstörer mit Granatfeuer den Zeugen der Schandtats Churchills zum Versinken gebracht hätten.

Andersons Darstellung weist auf eine Explosion im Innern des Schiffes, wahrscheinlich auf der Backbordseite des Maschinenraumes hin. Die Explosion eines Torpedos hätte außenbords stattfinden müssen. Außerdem hätte ein mittschiffs befindlicher Torpedo das Schiff in kürzester Zeit zum Sinken gebracht. Insbesondere ein deutscher Torpedo hätte nach den Erklärungen, die die Engländer bei der Admiralität des „Royal Naval“ im Hafen von Capa Flow sammeln konnten, nicht 14 Stunden schwimmfähig gelassen, so daß ihn britische Zerstörer erst mit Granaten versenken mußten.

Die Besatzung, man habe das treibende Schiff aus Gründen der Sicherheit der Schifffahrt besetzen müssen, ist eine durchsichtige Lüge. Wenn der Erste Lord der britischen Admiralität wirklich an eine deutsche Torpedobombardierung der „Athenia“ geglaubt oder sie auch nur für möglich gehalten hätte, dann hätte er sicherlich den strengsten Befehl gegeben, das havana

Diese Vernichtung des von Besatzung und Passagieren verlassenen, aber durchschwimmfähigen Dampfers „Athenia“ durch drei britische Zerstörer ist der Versuch der Verbrecher, auch die letzten Spuren ihrer verbrecherischen Tat zu beseitigen. Churchill schickte Hunderte von nichtschwimmenden Menschen zur Vernichtung seiner kriegsgefährlichen Ziele katibällig in den Tod.

Die Besatzung, man habe das treibende Schiff aus Gründen der Sicherheit der Schifffahrt besetzen müssen, ist eine durchsichtige Lüge. Wenn der Erste Lord der britischen Admiralität wirklich an eine deutsche Torpedobombardierung der „Athenia“ geglaubt oder sie auch nur für möglich gehalten hätte, dann hätte er sicherlich den strengsten Befehl gegeben, das havana

Letzte Meldung:

Bericht von der Westfront

Auch der Harndt-Wald geräumt
Berlin, 21. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Grenzgebiet zwischen Mosel und Saarbrücken an einzelnen Abschnitten der Front lebhaftere Artillerie- und Spähtruppentätigkeit. Der Feind hat geteilt nach dem Waldgebiet „Der Harndt“ westlich von Saarbrücken sich auf zwei Dicht an der Grenze gelegene Höhen geräumt.

An den übrigen Teilen der Westfront bis auf schwaches örtliches Störungsfeuer der Artillerie Ruhe.

Der Familienunterhalt für die Frontsoldaten

Neue Bestimmungen.
Auf Veranlassung des Vorsitzenden des Ministerrates für die Reichsverteidigung, Generalfeldmarschall Göring, hat der Reichsminister des Innern gemeinsam mit dem Reichsfinanzminister weitere Bestimmungen über den Familienunterhalt für die Angehörigen der zum Seeresdienst Einberufenen erlassen, die neuen Bestimmungen gelten mit Wirkung vom 1. Oktober an. Die nationalsozialistische Staatsführung befreit den deutschen Soldaten an der Front von jeder Sorge um den Unterhalt seiner Familie. Ueber den Inhalt der neuen Verordnung siehe den Artikel im Innern des Blattes.





Am Riebeckplatz
Gr. Ulrichstr. 51
In beiden Theatern gleichzeitig
Der Welt-Erfolg!
Emil Jannings
in seinem größten Film als
Robert Koch
Der Bekämpfer des Todes
Ein Film von Weltgeltung!
Wir hängen unter allen Umständen nachstehende Anfangspreise genaue zu beachten.
325 555 820 Uhr
Sonntags 3¹⁰ 5⁵⁵ 8²⁰
Kasseneröffnung 1 Stunde vor Beginn.
Jugendliche zugelassen!

Schauburg
Der Riesen-Laherfolg!
Ein Feuerwerk
von Liebe und Humor!
Keine Angst vor Liebe
Ein bezauberndes Lustspiel von zweitragend. Sekretärinnen und ihren Chefs.
Mit der Bombenbesetzung:
Liane Haid
Adolf Wohlbrück
Theo Lingen
Ralph Arthur Roberts
Jugend nicht zugelassen!
W. 4, 6, 8, 29 — S. 2, 4, 6, 8, 20

Werben weckt Wünsche
Etablierte Dauerhafte
Handwagen
mit extra starken
Rädern. Im lang.
5 Str. Troglitzstr. 20 Nr. 21, kredit-
frei. Rahmenwagen 2 Nr. mehr
sofort lieferbar. Bitte frei
Jof. Abel, Soritz b. Weiße (Zellr.).

Seuchtplaketten
verhindern Zusammenfüße in der Dunkelheit.
Besonders geeignet u. empfohlen. Wirksam
teuflend. RM. 0.30 u. RM. 0.50.
Dipl.-Optiker Doncker
Baderstraße 1 (am Hallmarkt).

Achtung!
Ab 1. November vereinen wir unsere
Hallische Niederlassung
Gr. Ulrichstraße 52
mit der Leipziger Fabrik und
Verkaufsstelle!
Leder-Bekleidung: Jacken, Westen, Hosen,
Kappen, Handschuhe,
Schutzkleidung, Flieger-
mängel, Brillen usw.
Wilde & Co. Fabrik für Leder-
bekleidung, Leipzig 0 5
nur noch Leipzig, Brühl 17 19
direkt am Hauptbahnhof — Tel. 100 09.

Das Wirtschaftsleben muß weitergehen! Auch die
2. Deutsche Reichslotterie
wird planmäßig durchgeführt. **Beginn 7. November.**
Wegen des Kriegszustandes allein sollte niemand die Beteiligung ablehnen.
Fast 103 000 000 RM
gelangen wieder zur Auspielung. **Aus dem Gewinnplan:**
6 x 500 000 3 x 300 000 3 x 200 000 18 x 100 000
24 x 50 000 15 x 40 000 21 x 30 000 39 x 20 000
174 x 10 000 378 x 5 000 480 x 4 000 1020 x 3 000 RM usw.
Losprijs je Klasse: 1/2 RM 3. — 1/4 RM 6. — 1/8 RM 12. — usw.
Je größer der Abschnitt, desto höher der Gewinn!
Lose halten bereit: **Kümmel**, Leipziger Str. 16; **Frenkel**, Gr. Steinstr. 15;
Köppen, Leipziger Str. 33; **Schulze**, Brüderstr. 3; **Dr. Kessenhagen**,
Ludwig-Wucherer-Str. 58



Gr. Ulrichstr. 51
Morgen Sonntag
10 1/2 u. 11 1/2 Uhr
2 große
Sonderveranstaltungen
Der
Westwall
Ein eindrucksvolles Bilddokument von den deutschen Grenzbesetzungen im Westen
Dazu die neueste
Wochenschau
mit den großen Ereignissen, die den Deutschen interessieren.
Erwachsene: 40, 20, 40 Pf. usw.
Kinder und Schüler:
30, 40, 50, 60, 70 Pf.
Karten nur an der Tageskasse

Das Buch zum Film:
Robert Koch
von S. Inaer, in 2 Bänden 4,85 RM.
Im folgenden Buchhandlungen:
Druno Dauten
Galle, No. 2011 Pilsner-110, Ruf 313213
Albert Neubert
Das Haus für Buch und Kunst
Galle, No. 2011er-Str. 7, Ruf 213102

Hamburger Büfett
Vollkornmilche
Familien-Konzert - Gaststätte
Jeden Tag, außer Sonntags, ab nachmittags 3 Uhr geöffnet.
Vormittags bleibt das Hamburger Büfett geschlossen.
Jeden Sonntag 11 - 1 Uhr:
Frühschoppen - Konzert
ausgeführt von der in Halle bestens bekannten Kapelle
Ludwig Lohmüller
Sie hören täglich ab 16.30 Uhr die in vielen Großstädten Deutschlands mit großem Erfolg aufgetretene Kapelle

Hans Klein
mit ihren oberbayerischen
Heimelklängen
Sonntags sowie Mittwochs
nachmittags das beliebte
Familien-Kaffe-Kränzchen

Zeit die 5.-Z.
Berufserziehungswerk der DAF
Wettiner Straße 28, Ruf 27861.
6/20/39 Hörschichten Stufe I, Dauer 3 Wochen, Gebühr 6,50 RM.
6/21/39 Hörschichten Stufe I, Dauer 4 Wochen, Gebühr 6,50 RM.
6/28/39 Hörschichten Stufe II, Dauer 12 Abende, Gebühr 7,50 RM.
6/29/39 Hörschichten Stufe II, Dauer 12 Abende, Gebühr 7,50 RM.
6/31/39 Buchkenntn. Stufe I, Dauer 12 Abende, Gebühr 6,50 RM.
6/27/39 Elektrische Stufe I, Dauer 12 Abende, Gebühr 6,50 RM.
6/30/39 Elektrische Stufe II, Dauer 12 Abende, Gebühr 6,50 RM.
6/25/39 Geometrisch-technische, Zeichenlehrgang, Dauer 44 Stunden, Gebühr 27,50 RM.
6/26/39 Elektrischer, Zeichenlehrgang, Dauer 44 Stunden, Gebühr 27,50 RM.
10/12/39 Näherwissen IV, Dauer 18 Stunden, Gebühr 3,50 RM.
6/24/39 Stoffprüfung (mechanische Prüfung der Werkstoffe, metallgraphische Untersuchung und zerstörungsfreie Prüfung), Dauer 12 Stunden, Gebühr 15,50 RM.
10/13/39 Schweißerschulung für Schweißergesellen, Dauer drei Tage, gestrichelt, mit praktischer Unterweisung am Schweißer und praktischem Unterricht in der Schweißtechnikveranordnung.

ufa
Alte Promenade
12 Minuten nach 12
Ein Ufa-Film mit
Geraldine Holt, U. Herking
Rene Delgen, Carl Rodatz
Rudolf Platte, Paul Hönckel
Eine höchst erheiternde, abenteuerliche und verblüffende Kriminalkomödie um Liebe, Diamanten und — den großen Unbekannten!
Werktags: 4.00 6.30 8.10 Uhr
Sonntags: 3.00 5.30 8.10 Uhr
Für Jugendliche über 14 Jahre zugel.

ufa
Alte Promenade
Für Jung und Alt
Ein Sonntag-Morgen
mit
Karl May und
Friedrich Gerstäcker
Buck Jones, der Teufelsritter, in dem Original-Indianer- und Wildwest-Tonfilm (in deutscher Sprache)
Der weiße Adler
Ein letztes Bild aus der unsterblichen Schöpfung d. Kämpfe zwischen Rohäuten und den Weißen!
Morgen Sonntag vorm. 11 Uhr
Kinder: 30, 40, 50 und 60 Pf.
Erwachsene das Doppelte
Vorverkauf Tageskasse

Mittelekind
Heute, 20 Uhr:
GROSSER TANZABEND
Sonntag, 16 Uhr:
Konzert
20 Uhr:
Gesellschaftstanz
Mittwoch, 16 Uhr:
Konzert

2. Woche!
Der außergewöhnlich spannende Terra-Film!
Leny Marebach
Camilla Horn
in
Zentrale

Rio
Regie: Erich Engels
Mit **Werner Fuetterer**
L. Peukert - H. Zesch-Ballot
Ein prächtiger Schauerfilm, eine Fülle interessanter Gestalten u. Schicksale — aber auch die hervorragenden der Polizei halten uns in Atem... das ist „Zentrale Rio“!
Kulturfilm - Wochenschau
Anmerkung: Die Wochenschau läuft aus technischen Gründen nach dem Hauptfilm.
Werktags: 3.45 5.45 8.30
So.: 2.00 3.45 5.45 8.30
Jugendliche nicht zugelassen

Gildenhäus
Sankt Nikolaus
Gr. Nikolaisstraße 9/11
Jeden Sonabend u. Sonntag
KONZERT
Neue Kapelle
Werben
werbt
Winfel
Gefunden
Brauner Gaper
later aufgelassen.
Brennburger Str.
11. rechte.

3. Fremdenvorstellung
Im Stadttheater Halle
„Zarewitsch“
Operette in 3 Akten von Franz Lehár
am Sonntag, dem
5. November 1939, 15 Uhr
Vorbestellungen von Theaterkarten bei allen Fahrkartenausgabestellen bis Montag, dem 30. Oktober 1939, 22 Uhr. Verkauf der Theaterkarten beginnt am Mittwoch, dem 1. Nov. 1939, 13 Uhr bei den Fahrkartenausgabestellen. Schluss des Kartenerkaufs am Donnerstag, dem 2. November 1939, 15 Uhr.
Preise der Plätze von 0,25 bis 2,49 RM

2000
Sonntag 3 1/2 Uhr
Nachmittags-Konzert
des großen Zoo-Orchesters
Leitung: Geog Haupt.

Zeit die
Galle-Zeitungen
Philharmonie
Städtischenhaus; Mittwoch, den 1. November 1939, abends 8 Uhr:
1. Philharmonisches Konzert
Staatsrat Dr. Wilhelm

Furtwängler
mit dem
Berliner Philharmonischen Orchester
1. C. M. v. Weber: Oboen-Ouverture,
2. César Franck (geb. 1822 in Lüttich): Symphonie d-moll (1899), zum 1. Male in Halle!
3. Franz Schubert: Große C-dur-Symphonie.
Wir bitten, die bestellten Abonnementkarten bis Montag, den 23. Oktober, in der Musikalienhandlung Hehn abzuholen. In bedrückter Zeit können neue Mitglieder der noch angenommen werden. — Ab Dienstag, den 24. Oktober, Verkauf von Einzelkarten für Nichtmitglieder zu erhöhten Preisen, ab 30. Oktober Studentenkarten. Ein Zurücklegen und Vorstellen von Eintrittskarten ist bei der großen Nachfrage nach Karten nicht möglich.
Der Vorstand

Stadttheater Halle
Heute, Sonntag, 20 bis nach 23 Uhr
In neuer Inszenierung!
Königskinder
Musikmärchen v. Engelh. Humperdinck
Sonntag, 15 bis gegen 18 Uhr
Sensation im Trocadero
Operette von W. W. Goetze
1915; bis gegen 22 1/2 Uhr
Sensation im Trocadero
Montag, 20 bis gegen 22 1/2 Uhr
Madame Butterfly
Oper von G. Puccini
Eintrittskarten vom Dienstag, dem 17. Oktober 1939, 9 u 11 u 13 u

Thalia-Theater
Sonntag, 20 bis nach 22 Uhr
Erstaufführung!
Höflichkeit ohne Mann
Lustspiel von Leo Leaz
Eintrittskarten im Vorverkauf an der Kasse des Stadttheaters oder eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung im Thalia-Theater

Angewellter
auf dem Lande
Hörst du Liebes gute
Zeit vom 30. bis
12. Februar. Auf
die Seite. Ein
Schreiben von
Johannes von
Wid (siehe unten,
S. 9) 18 u. die
Seite, S. 30.



Ihr Anruf!
Bitte ausschneiden und aufbewahren!
Feuerwehr . . . Notruf 02
Sanitätswache Ruf 350 00
Polizeipräsidium . 277 51
Störungsdienst
elektr. Strom 295 28
Gas und Wasser 290 84

Addler- u. Schreibmaschinen Max Schultz Riedelplatz 266 16
Anzeigen Mitteldeutschland Saale-Zeitung 274 31
Auto-Verwertung Gr. Leiger i. geb. Autoteilen Schnorr & Co., Canauer Weg 342 04
Blumen von Paul Richter 265 80
Bremsen - Dienst Knorr-Druckluft, Oeldruck Große Brauhausstraße 24/28 233 83
Bürobedarf Papier-Weddy Leipzig, Str. 22/23 gegenüber dem Ritterhaus 247 58 263 90
Büro-Maschinen Bedarf *Freudig Müller* Halle (S.), Am Leipziger Turm . . . Sammel-Nr. 274 86
Der Hut-Doktor Gr. Ulrichstraße 29. Damen- u. Herren-Hüte werden nach den neuesten Formen wie neu umgearbeitet 215 95
Fahrrad - Möller Nähmaschinen, Fahrrad, Rundfunk - Leipziger Str. 102, Ruf 263 23
Familienanzeigen für die Saale-Zeitung 274 31
Feinkost in großer Auswahl für jeden Tisch *Schwendmayr* Große Ulrichstraße 44 291 39
Gebrauchtwagen *Hans Löffler* Hindenburgstraße 63 337 45
Glaserei H. Mattik Glasermmeister Rannische Str. 5 Ruf 228 40
Grudeofen Jeden Dienstag nachm. 4 Uhr Vortrag auf der Zersengrube *Aug. Domke* Halle, Taubensstr. 9 258 66
Heilbrunnen zur Haus- *Heimböhd & Co.* Leipziger Str. 60a 260 94
Kleinanzeigen für die Saale-Zeitung 274 31
Möbeltransporte sowie alle Speditionsaufträge durch *Zillmann & Lorenz*, K.G., Straße 45 276 21
Rohprodukte Fr. Rein Otto-Kühner-Straße 77 260 01
Schlafdecken Reise- und Auto-Decken *M. Wehr*, Obere Leipziger Str. 81, Ruf 226 47
Verchromen Verchromen *F. Hanßgenier* Barfüßer Straße 9 211 96
Zeitungsbezug Mitteldeutschland Saale-Zeitung 274 31

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193910218/fragment/page=0004

Halle und Heimat

Vom Essen und der Ernährung

Von unserer Berliner Schriftleitung

Das Essen und die Ernährung ist in diesen Zeiten ein oft erörtertes Thema. In anderen Ländern noch mehr als bei uns. Selbst in den neutralen Ländern hat die Hausfrau ihre neuen ungewöhnlichen Küchenpflichten zu ergreifen. Das englische und das französische Volk haben ihre besonderen Heberatschungen erlebt, weil bei ihnen nicht durch sorgsame Vorratshaltung und rechtzeitige Rationierung der Artikel des täglichen Bedarfs eine solche Kriegswirtschaftliche Basis gelegt werden ist. Die Speisearten in den englischen Haushalten sind geradezu „prekär knapp“ geworden. In Paris feiert der Eintopf Triumphe, der den feindsinnigsten Franzosen antworten konnten als ein Anzeiger der Barbarenschicksale. Die französische Regierung erteilt schon ein Dekret, durch das sie den Montag künftig als Heiligtum Tag für die Straßensäuberung erklärt.

Bei uns sind in weiter Vorwärts auf Ernährung- und verordnungswirtschaftlichem Gebiet die Maßnahmen zeitig genug vorbereitet und eingeleitet worden, zu denen andere Länder unter dem unmittelbaren Zwang der Notlage nicht mitkommen. Das ist ein beträchtlicher Unterschied. Das es auch bei uns nicht ohne Verzichte für den einzelnen abgeht, wollen wir aber gar nicht betonen. Wesentlich ist nur, daß das Opfer als gleichmäßig tritt. Die Lebensmittelarten sind im entlegenen Tiroler Weinsort dieselben wie in Köln oder Schönau oder Berlin, dieselben für den Generaldirektor wie für den letzten Hilfsarbeiter — sofern dieser nicht gerade An-

fordern auf Schwerarbeiteranlage hat. Der nationalsozialistische Grundgedanke, daß jedes Opfer erträglich ist, wenn es gemeinlich getragen wird, in zur Nichtsahnung unseres ganzen nationalen Lebens in Kriege geworden, stellt Reichsamtseiter Sündermann mit Recht in einem Aufsatz fest.

Wir wollen nicht das tatsächliche Verhalten von Ernährungswissenschaftlern und den neutralen Ländern hat die Hausfrau ihre neuen ungewöhnlichen Küchenpflichten zu ergreifen. Das englische und das französische Volk haben ihre besonderen Heberatschungen erlebt, weil bei ihnen nicht durch sorgsame Vorratshaltung und rechtzeitige Rationierung der Artikel des täglichen Bedarfs eine solche Kriegswirtschaftliche Basis gelegt werden ist. Die Speisearten in den englischen Haushalten sind geradezu „prekär knapp“ geworden. In Paris feiert der Eintopf Triumphe, der den feindsinnigsten Franzosen antworten konnten als ein Anzeiger der Barbarenschicksale. Die französische Regierung erteilt schon ein Dekret, durch das sie den Montag künftig als Heiligtum Tag für die Straßensäuberung erklärt.

Vor allem helfen wir aber mit Genugtuung die reichliche Verforgung mit dem Grundnahrungsmittel, dem täglichen Brot. Ferner haben wir eine Methode in der reichlichen und völlig freien Verforgung mit Kartoffeln. Hier und da ist in den letzten Tagen das lächerliche Gerücht aufgetaucht, als ob auch hier mit einer Rationierung zu rechnen sei, und daß demnach auch einseitiger eingeleitet werden würden. Der solchen Gerüchten Glauben schenkt, beweist damit nur, daß er über eine Grundlosigkeit unserer Ernährungslage in feiner Weise im Bilde ist, darüber nämlich, daß wir überhaupt neben der Verwendung der Kartoffeln für industrielle und Futterzwecke nur einen Bruchteil unserer Kartoffelernte für die menschliche Ernährung verbrauchen können. Damit aber jeder es versteht, sei ausdrücklich festgesetzt, daß an die Einführung einer Kartoffelration nicht gedacht wird, weil sie völlig überflüssig ist.

Auf Veranlassung Generalfeldmarschall Görings

Bessere Versorgung der Soldatenfamilien

Der Soldat von jeder Sorge um den Unterhalt seiner Familie befreit

Auf Veranlassung des Vorsitzenden des Ministerrates für die Reichsverteidigung, Generalfeldmarschall Göring, hat der Reichsminister des Innern gemeinsam mit dem Reichsfinanzminister mehrere Bestimmungen über den Familienunterhalt der Angehörigen der zum Desertdienst Einberufenen erlassen; die neuen Bestimmungen gelten mit Wirkung vom 1. Oktober an. Die nationalsozialistische Sozialführung befreit den deutschen Soldaten an der Front von jeder Sorge um den Unterhalt seiner Familie.

Schon vor Erlaß der neuen Bestimmungen galt der Grundsatz, daß in angemessener Weise auf die bisherigen Lebensverhältnisse der Soldatenfamilie Rücksicht

genommen wurde, daß der Soldat von jeder Sorge um den Unterhalt seiner Familie befreit werden sollte. Diese Unterliegendes wurden unbedingt auf ein tragbares Maß zurückgeführt werden.

Die neuen Bestimmungen sehen daher vor, daß die Frau des Einberufenen an Stelle des früheren Unterhaltbetrags einen feststehenden „Zubehörsbeitrag“ erhält, welcher dieser für die günstiger ist als der frühere Unterhalt. Dieser „Zubehörsbeitrag“ richtet sich in angemessener Weise nach dem bisherigen Einkommen des Einberufenen und ist für gleiche Einkommen im ganzen Reichsgebiet gleich hoch. Auf die bisherigen Lebensverhältnisse wird also in dieser Regelung härter als bisher Rücksicht genommen. Bei hohen Einkommen kann jedoch auch nach der Neuregelung ein höherer Auszahlungsbetrag gewährt werden. Das wäre nicht vertretbar, denn im Kriege muß sich jeder Einberufenen für das Vaterland unterziehen. Eine andere Regelung würde auch dem Grundgedanken widersprechen, das seine Entlohnung, sondern die Sicherung des Unterhaltes gewährt werden soll.

Dazu treten noch weitere Verbesserungen des Familienunterhalts. Der Unterhalt für Kinder unter 16 Jahren ist von etwa 30 v. H. auf etwa 30 bis 40 v. H. des früheren Unterhaltbetrags der Ehefrau erhöht worden; er darf künftig 15 RM. nicht unterschreiten. Ferner wird vorgeschrieben, daß im Familienunterhalt die Miete stets zu erstatten ist. In den bereits erwähnten Nebeneinkünften treten neue Beihilfen hinzu. Hierzu gehören Beihilfen zur Fortentlohnung und Unterhaltung einer Hausgehilfin, die zum Beispiel geübt werden, wenn die Ermöglichtung und Pflege mehrerer Kinder oder der Bewandlung der Soldatenfrau es erfordert. Ferner gibt es zusätzliche Beihilfen zur Deckung eines Unterhaltsbedarfes, der entweder einmalig ist (zum Beispiel Anschaffung eines Kleiderbestandes) oder der in längeren Zeitabständen, aber mit einer gewissen Regelmäßigkeit auftritt (z. B. neue Kleidung, Wäsche und Schuhwerk). Solche zusätzlichen Beihilfen werden gewährt, wenn der frühere Unterhaltssatz oder der „Zubehörsbeitrag“ der Ehefrau zur Deckung des Sonderbedarfes nicht ausreicht. Endlich ist eine allg. meine Härteklausele mit dem Ziel geschaffen worden, beim Vorliegen besonderer Verhältnisse zur Sicherung der Dauerhaftigkeit der Unterhaltung, natürlich auch unter Beachtung der durch den Krieg abotenden Einschränkungen — noch besondere laufende Beihilfen nach Lage des Einzelfalles zu erteilen.

Der Soldat an der Front soll den Unterhalt seiner Angehörigen gelindert wissen. Daß alle Dienststellen und Beamten, die an dieser Aufgabe mitarbeiten, ihrer besonderen Verantwortung bewußt bleiben und zuvorkommende Haltung mit verständnisvollem Eingehen auf die Sorgen und Wünsche der Soldatenfamilien verbinden, ist eine Pflicht, die Generalfeldmarschall Göring nachdrücklich unterstreichen hat.

Nach einer Verordnung vom 5. Oktober erhalten auch die im Inlande befindlichen Angehörigen der an der Rückkehr in die Heimat infolge feindlicher Maßnahmen ver-

Marchbefehl für die Partei

Der Gaupressenamtseiter teilt mit:

Das Führerkorps des Gauces Halle-Merseburg war am Freitag am den Gauleiter verläumdet. Gauleiter Eggeling gab seinen Mitarbeitern die Maßnahme für die kommenden Aufgaben der inneren Front der Partei. Er gab ihnen zum andern Aufschluß über seine Tätigkeit als der vom Generalfeldmarschall Göring eingeleitete Haupttratte des Reichsverteidigungs-Kommissars im Wehrkreis IV.

Der Stellvertreter des Gauleiters, Pa. Fische, in dessen Händen die Leitung der Tagung lag und der gleichzeitig im Augenblick das Gaupropagandaamt leitet, unterrichtete die Anwesenden über sein Aufgabengebiet und gab die notwendigen Anweisungen.

Nach einer nachdringenden Aussprache wurden noch einige Angelegenheiten behandelt.

zu nehmen ist. Deshalb werden neben dem eigentlichen Unterhaltssatz, der sich nach dem örtlichen Lebens- und Wohnverhältnissen richtet, unterschiedliche Nebenleistungen gewährt, insbesondere Mietbeihilfen, Krankenhilfe, Schulgeld und Ausbildungsbeihilfen, Beihilfen zur Aufrechterhaltung der Sozialversicherung, zur Lebensversicherungsprämien, zur Abwicklung von Abzahlungsgeschäften und zur Erfüllung sonstiger weiterlaufender Verpflichtungen. Für die Mehrzahl aller Fälle wurde also bisher schon der Unterhalt der Soldatenfamilie sichergestellt.

In der Zeit seit dem Ausbruch des Krieges sind nun weitere Erfahrungen gesammelt worden. Diese haben gezeigt, daß es trotz der Nebenleistungen noch nicht in allen Fällen gelingen konnte, den oben genannten Grundgedanken einer angemessenen Berücksichtigung der bisherigen Lebensverhältnisse der Soldatenfamilie vollkommen zu verwirklichen. Namentlich in den Kreisen der freien Berufe sind Fälle eingetreten, in denen gegenüber dem bisherigen Lebensstand der Soldatenfamilie ein Unter-

Die Hauptprovenienzen der rein macedonisch-türkischen Mischung »R6«

Der kostbare Schwarzmeertabak der Landschaft Samsoun ist ein unentbehrliches Bindemittel für eine ausgeglichene Mischung. Er besitzt die unschätzbare Eigenschaft, die Charaktere verschiedenartiger Tabake innerhalb der Mischung gegeneinander abzugleichen und zu einer abgerundeten Geschmacksfülle zu binden und zu glätten.



Samsoun

- Sortenbezeichnung: *Bashibagly*
- Farbe: *rötlichbraun*
- Größe: *klein-mittel*
- Herkunft: *Türkei (Schwarzmeer)*
- Geschmack: *inhaltsreich, voll, weich*



Doppelt fermentiert 4s

Einberufen Besatzungsmitglieder der deutscher Handwehrlafamilien unterhalten in der gleichen Weise wie die Angehörigen der Besatzungsmitglieder.

Die neuen Tabellenlage

Table with 2 columns: Einkommensstufen and Tabellenlage. It lists income brackets and corresponding table numbers for various years from 1932 to 1939.

Die Wehrmacht steht in der Forderung für ihre gefallenen Kameraden eine ihrer vornehmsten Aufgaben. Infolge des schnellen Vormarsches der Truppen steht es aber oft an genauen Beschreibungen oder Sitzungen der Grablagen, außerdem wiederholen sich die Ermahnungen, nicht länger bis zu Herbst zu warten...

Die Wehrmacht steht in der Forderung für ihre gefallenen Kameraden eine ihrer vornehmsten Aufgaben. Infolge des schnellen Vormarsches der Truppen steht es aber oft an genauen Beschreibungen oder Sitzungen der Grablagen...

Schuldnetzwerk im Kriege Die Ministerialrat G. v. dem Reich, inhumane in der 'deutsche Pflicht' ausführt, beruht die neue Verordnung über die Bewilligung von Zahlungsurlauben in Reichsangehörigen (vom 7. Oktober 1938) auf der Erwägung, daß im Interesse der G. in wirtschaftlich einflussreicher Zahlungsurlauben unbedingt auszuweichen ist...

Wer will zur Schutzpolizei?

Einmalige Einstellungen in größerem Umfang Der Beruf des Polizeibeamten hat im nationalsozialistischen Deutschland eine neue Stellung erlangt. Es sind Beamte, die für das Volk und für die Sicherheit und Ruhe jedes einzelnen Volksgenossen ihren Dienst tun...

Mühselig genommen. Werksleiter, die alle weiteren Aufschlüsse geben, sind bei den Dienststellen der Schutzpolizei, der Wehrmacht und den bestehenden K. Dienststellen erhältlich...

Ernährungsminister weist an Ernährungsministerialrat Dr. G. v. dem Reich weist in der Ernährungsfrage auf die Wichtigkeit der Ernährung der Bevölkerung hin...

Der Reichsausschreiber zum HM. Der Reichsausschreiber zum HM. Dr. H. v. dem Reich, der die Aufgaben des Reichsausschreibers zum HM. beschreibt...

Das der Kriegsgemeinschaft chem. Der Kameraden E. v. dem Reich wurde das Ehrenkreuz verliehen. Die Kameraden Wilhelm und Josef Deubert erhielten am Traktationsabend...

Laden-Kantel! Herran Himmer Halle, Gr. 36

Spiel mit der Erinnerung ROMAN VON HANS EBERHARD VON BÜSSER

(A. Fortsetzung.) Es ist auch eine Gattina von Eichen, deren Negerhabe fünf ist. Es ist ein Dornschmanksbörnchen, mit seiner Dornhaut und den spitzen Ohren macht es einen ganz merkwürdigen Eindruck auf uns Europäer... Das Mädchen tritt über das weiße Fell des Tierdorns. Mein Negerbörnchen, Eurandoo, war ein gescheiter Bursche. Er stellte die meisten Fallen und war stark und geschmeidig...

„Dort drüben wollen wir die Pferde anbinden, dort bei den Birken, sie stehen gut auf dem Platz, Wasser ist auch vorhanden.“ „Nicht füttere der Mann die Pferde mit dem fetten Scheiterhaufen, das unter einer Birkengruppe vorüber.“ „Karola pflichtete Heidekraut und hatte bald den ganzen Arm voll. Hugo Merzens beteiligte sich, war aber nicht ganz bei der Sache...“

„Unser Franz ist ein guter Vater, daran ist nicht zu zweifeln, und er hat, wie Vater das an sich haben, so seine fittlichen, wohlgemeinten Pläne.“ „Hugo Merzens herrscht auf.“ „Herr Doktor, das ist Herr Doktor, das ist Herr Doktor, das ist Herr Doktor...“

Letzte Rose ...



Zeichnung: Luise Büchel-Schmidt.

Hör, wie wild der Wehwind weht!
Und die Wolken hängen lose.
Jitternd steht im feuchten Beet
Eine letzte Rose ...

Alle Blumen sind verblüht,
Eder blaut noch Herbstschlofe?
Doch erheit nur das Gemüt
Diese letzte Rose ...

Während nimmt der Großpapa
Eine Briefe aus der Dose:
„Wilt die ich nicht die ich hab,
Aeine letzte Rose ...“

Glaubst du an ein spätes Glück?
Doffst, daß Küchelwind dich loset? —
Ach, der Venz fecht nicht mehr,
Narte letzte Rose ...

Sieh, auch ich, ich sagte noch
Kürzlich erst mit Selbenvor:
„Meine Jugend reit ich doch ...!“
Liebe letzte Rose ...

Aber gehen ich ich ein,
Dab ich auch 'ne neue Dose,
Plagt mich doch das Zwerflein,
Küßliche letzte Rose ...

Drum woll'n wir aufrieden sein,
Schentt der Herbst uns, dieser loset,
Noch ein bühnen Sonnenschein ...
Eine letzte Rose ...

Peter Eichbert.

Ein junges Bienenknechtchen

Käuzerhügelchen sind in unserem Zoologischen Garten schon alte Tradition. Auch in diesem Jahre ist wieder ein junges Bienenknechtchen geboren, das sich schon aus dem Trübsand der Mutter heraus die Welt anfieht.

Die Eltern auf dem Felde haben ihre Mutter beendet, ihr farbenprächtiges Gefieder hebt sich zwischen dem gelben Herbstlaub wie bunte Farbenspläne heraus. Es laßt sich also einen Spaziergang zum schönen Bergsee zu unternehmen. Nach dem Besuch laßt der neu hergerichtete Saal bei gutem Konzert zum Verweilen.

Der Oberbürgermeister gibt bekannt

Anfolge Vorbereitung einer Neuregelung bei der Ausgabe von Bezugskarten für Spinntoff- und Schuwaren werden in der nächsten Woche keine Anträge in den Bezirksverteilungsstellen entgegengenommen.

Die Änderungen, die sich bei der Benutzung der Bezugskarten für Lebensmittel in dem kommenden Verteilungszeitraum ergeben, sind von dem Oberbürgermeister in seiner heutigen Bekanntmachung veröffentlicht worden.

Hinsichtlich der Ausgabe der Beklebung und Einzelabschnitte der Bezugskarten und ihre Weitergabe durch die Verteilungsstellen sind für den neuen Verteilungszeitraum heute von dem Oberbürgermeister einige besonders wichtige Hinweise bekanntgemacht worden.

Gefindestellen müssen besetzt bleiben

Die Sicherung unserer Nahrungsfreiheit macht es erforderlich, daß die der Landwirtschaft im Frühjahr und Sommer zusätzlich zugeführten Arbeitskräfte bis auf weiteres in ihren Arbeitsstellen verbleiben. Die vorzeitig aus dem Wehrdienst entlassenen und für landwirtschaftliche Betriebe verpflichteten Arbeitsmänner bleiben deshalb, soweit sie nicht zum Wehrdienst einberufen werden, zunächst auch weiterhin für die Arbeitsstellen verpflichtet. In denen sie sich gegenwärtig befinden, werden vorzeitig entlassen und für landwirtschaftliche Betriebe verpflichtete Arbeitsmänner zum Wehrdienst einberufen, so haben sie oder ihre Betriebsleiter dies umgehend dem für die Arbeitsstellen zuständigen Arbeitsamt unter Angabe des Einberufungstermins mitzuteilen, damit dieses rechtzeitig die Entpflichtung der zum Wehrdienst Einberufenen vornehmen kann.

Im Adler Expreß.

Wegen fortgesetzter teils vollendeter, teils verhängter Eröffnung verzerrte der Schöffengericht in Halle den 27jährigen Rudolf Sch. aus Halle zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust bei Anrechnung von drei Monaten

Unteruchungshaft. Als Sch. von auswärts wieder nach Halle zurückkehrte, traf er einen jugendlichen Bekannten, der ihn auf die Frage nach dem Ergebnis erklärte, es ginge ihm jetzt sehr gut, er habe einen guten Freund, der ihm immer aus der Not helfe. Dieser gute Freund war ein 27jähriger Mann, der ihn an einigen jugendlichen in unflüchtiger Weise vergriffen hatte. Er ist inzwischen deswegen zu einem Jahr einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Von ihm haben nicht nur seine Opfer, sondern auch andre jugendliche Mitläufer Geld verlangt. Vier sind erst kürzlich vom Jugendgericht bestraft worden. Diesen Mitläufern stellte sich auch Sch. hinzu, der den ihm widerstehenden Mann plötzlich auf der Straße festsetzte und unter Andeutung seiner Kenntnis von ihm verlangte, daß er auch ihm, wie seinem guten Freunde aus der Not helfe. Einige Male hat der Expreß auch das Schweigen von ihm mit Geld erkaufte.

Leiche aus der Saale gefahdet

Gestern gegen 7 Uhr wurde am Gürtler Wehr eine Leiche aus der Saale geborgen, die nach den vorläufigen Feststellungen die Leiche der 64jährigen Witwe Josefine F. aus Neimark im Geßtel ist. Aus einem hinterlassenen Zettel geht hervor, daß die alte Frau infolge familiärer Zwistigkeiten den Freitod gesucht hat.

Eine Bierreise und ihre Folgen

Ein 27jähriger und ein 20jähriger Mann hatten mit mehreren Berufskameraden in Halle eine Bierreise gemacht. In angebotener Stimmung sind beide in der Dunkelheit angeblich über ein auf der Gehbahn liegendes Fahrrad gefahren. Für Fahrer aber in der Dunkelheit die das Fahrrad aufgenommen und in die Werberstraße geworfen. Passanten hatten dies trotz der Dunkelheit beobachtet. Als fürs darauf der Eigentümer des Fahrrades auf der Straße nach seinem Hade suchte, wurde ihm von dem Reigen das Wahrgenommene mitgeteilt. Die Täter hatten sich inzwischen in ein Dorf begeben. Dort ist dann zwischen dem Geschädigten und den Tätern noch zu Verhandlungen gekommen. Als die benachteiligte Kriminalpolizei schließlich eintraf, hatten die Täter bereits das Weite gesucht. Sie wurden aber dann später ermittelt und festgenommen. Nach anfänglichem Weigern wurden beide geschändet. Einer der Täter, der jetzt mehrtägiges und beschäftigungslos ist, wurde dem Richter vorgeführt.

Kriegerkameradschaft Böslau

Der einzige noch lebende Gründer der hiesigen Kriegerkameradschaft, Gemeindefassenrentant i. H. Franka Stöbe feiert am kommenden Dienstag seinen 80. Geburtstag. Der trotz seines hohen Alters fröhlich und geistig tätige Herr ist noch reiner Anteil an allen Veranstaltungen der Kameradschaft.

Strafantrag gegen Schwerverbreder

In dem Prosch gegen den 27jährigen Willi Stöbe vor der hiesigen Strafkammer, der am 11. September 1939 in der Morgenfrühe in der Nähe des Tiergartens ein junges Mädchen überfallen und beraubt hat, wurde heute der Strafantrag von Staatsanwalt gestellt. Er lautet wegen schweren Straftatens in drei Fällen zum Teil verbunden mit verübteter Mordtätigkeit, Erregung öffentlichen Aufruhrs und Diebstahl in einem Fall auf 15 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Sicherungsverwahrung.

„12 Minuten nach 12“

Im Ufa-Theater Danziger Freiheit

Der Film, der beinahe dieser „12 Minuten nach 12“ heißt, ist ein, wie man glaubt, vor Zeiten nicht treten zu können, entpuppt sich als eine ganz reizende Kriminalnovelle, die sich über einem hübschen Unfall ereignet und die durch einen witzigen, witzigen Dialog ausgezeichnet ist. Es geht um einen armen Unbekannten, der aber sehr bekannte Neigungen zu Brillanten hat. Aber so gut er sich auch getarnt hat: man ist ihm auf der Fährte. Ein Kriminalkommissar und eine junge Rechtsstudentin sind die beiden Helden, die sich allerdings selbst erst einmal kritisch beobachten. Geraldine Katt und René Zeltner passen hier gut zusammen, auch der demschrägenen Mauterer wegen, die er gut anzusehen weiß, und die auch zu seiner Rolle passen, obwohl wir sie sonst gern den Amerikanern überlassen wollen. Das lustige Paar des Films heißt Urola Deckling und Rudolf Platte, seine Komik erweist sich bei der Zeit wunderbarlich. So läßt man den Film mit Vergnügen an sich vorüberziehen. F. M. F.

Robert-Roch-Film vor unserer Jugend

Nach einer Mitteilung der Standortführung der hiesigen SA, führt der Bann Halle in Verbindung mit der GauMitteilung zwei Jugend-Filmstunden mit dem gewaltigen Filmmittel „Robert-Roch“ durch und zwar am Sonntag, dem 29. Oktober, 8.30 Uhr und 11 Uhr.

Der Film wurde als Jugendweck erklärt. Die Hitler-Jugend hat sich zur Aufgabe gestellt, die ganze deutsche Jugend mit dem großen Filmmittel vertraut zu machen.

Auszeichnung. Der Führer hat dem Bezirksleitermeister Wilhelm Böhm, beauftragt bei der Firma Weile & Monst, das Ehrenzeichen-Ehrenzeichen der Sonderstufe verliehen.



Anspruchsvolle
entscheiden sich für
die milde Cigarette

TÜRKISCH 8

Meistermischung



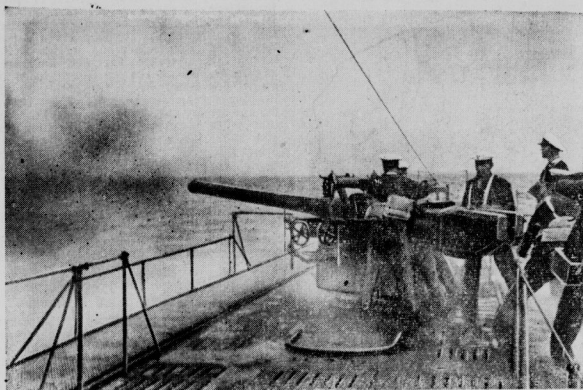
GREILING & A. G. DRESDEN

Bierjäger bezieht einen Athleten

Die gewaltigen Kraftreferenzen, die in einem kleinen Kind wachen, sind jedem Vater und jeder Mutter bekannt, insbesondere aus vergeblichen Versuchen wohl aller Väter, den innormalen Spieltrieb des Sprößlings niemals zu befriedigen. Um so interessanter ist ein Experiment, das unter ärztlicher Aufsicht in Newort durchgeführt wurde. Es handelt sich um ein vierjähriges Kind, das einem 30jährigen, wohltrainierten Athleten und einem vierjährigen Knaben. Beide traten morgens um 8.30 Uhr auf einem Spielplatz an, der 30jährige Mannschaffsführer der Neworter Baseball-Mannschaft „Dianis“, Dick Ott, und der vierjährige Johnny Bedet. Beide schüttelten sich die Hände und betätigten sich dann während der nächsten drei Stunden in der gleichen Weise. Sie schaffelten beide Sand, fuhren mit einer Schiebefacke

herum, erlernteren Leitern, rannten und sprangen und fuhren auf einem Dreirad, und dies alles geschah nicht nur ohne Unterbrechung, sondern auch mit lebhaftem Tempo. Dem kleinen Johnny war es aber dennoch so langweilig. Um 11.30 Uhr rief er seinem athletischen Spielgefährten zu: „Nach komm, wir wollen jetzt endlich mal ein bisschen Ball spielen.“ Da er sah, dass Johnny auf. Der Bierjäger war Sieger geblieben.

Nach Ansicht des beobachtenden Arztes Dr. Nash von der Neworter Universität ist das Ergebnis darauf zurückzuführen, daß das Kleinkind, das dauernd in Bewegung ist und seinen Muskel es in lebhafter Weiterentwicklung befinden, verhältnismäßig etwa zehnmal so viel Kraftreferenzen entwickeln kann wie ein Erwachsener.



Die erfolgreichen Kaper- und Kriegsfahrten unserer U-Boote haben in England große Bestürzung hervorgerufen. Tag und Nacht sind unsere tapferen U-Boot-Männer auf der Jagd nach Kontorbanden für England und nach englischen Kriegsschiffen. Weibild-Archiv (K).

Kapitänleutnant Priens Lebenslauf

Von unserer Berliner Schriftleitung

Heber den Lebenslauf des Kapitänleutnants Priens bringt die „TAZ“ aus Hannover einen ausführlichen Bericht. Günther Prien wurde am 16. Januar 1908 in Dierfeld in Thüringen geboren. In Weizsäcker besuchte er das Gymnasium bis zum Abitur, während dieser Zeit galt er stets als einer der besten Schüler. Schon als kleiner Junge äußerte er mehrfach den Wunsch, einmal zur See zu gehen, obwohl bis dahin niemand aus der Familie bei der Marine gedient hatte. Bald nach der Reifeprüfung legte er seinen Willen durch. Er trat als Schiffsjunge in die Seefahrtsschule Hamburg ein und widmete sich mit eifrigem Fleiß und aller Energie seiner Ausbildung. Schon nach kurzer Zeit bestand er das Seemannsexamen mit sehr gut. Anschließend besuchte er die Hamburger Schiffbauerschule. Das Kapitänsexamen machte er mit den Noten 1 bis 2. Er trat dann in die Sagan-Marinetechnik ein und brachte es dort in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit bis zum dritten Offizier. In dieser Eigenschaft lernte er auf

mannigfachen Seefahrten fast die ganze Welt kennen.

Als er durch den Niedergang der Handelschiffahrt zur Aufgabe seines Berufs gezwungen war, trat er in den Reichsarbeitsdienst ein und brachte es in Dessau im Vorpommern zum Vorkadetten. Nach dem Untergang des Seegeschäftes „Riese“ wurden erfahrene Seemannsleute gesucht und Prien war einer der ersten, die sich meldeten. Er trat als einfacher Matrose bei der Kriegsmarine in Kiel ein. Doch auch hier halfen ihm Fleiß und Tüchtigkeit. Nachdem er als Oberleutnant zur See beurlaubt in Spanien war, wurde er am 20. April 1939 schließlich zum Kapitänleutnant befördert. Zunächst wurde er Kommandant des U-Bootes, mit dem er schon mehrere Jahre lang gefahren war. Kapitänleutnant Prien ist mit der Tochter des Kommandanten von Gaez, Oberst Meierhans, verheiratet und hat eine ein Jahr alte Tochter.

Der gestrige Heeresbericht

Berlin, 20. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen trat nach Abschluß der Kämpfe im Grenzgebiet südostwärts Saarbrücken wieder Ruhe ein. Abgesehen von örtlicher Artillerie- und Spähtruppentätigkeit auf der ganzen Front keine besonderen Ereignisse.

Unser Auslandsressort-Echo

„Deutschland hat an der Westfront zunächst die französischen Truppen vom deutschen Boden zurückgeworfen, die sich wieder auf die Maginotlinie zurückgezogen haben. Diese deutsche Zerschlagung stimmt überein mit einem Artikel des französischen Generals Duval im „Journal des Debats“, der mitteilte, am 29. September habe man beschlossen, zur Defensivität zurückzuführen, auf die das gesamte französische Militärwesen aufgebaut sei. Welch ein schrecklicher Irrtum! Die militärische Bedeutung der französischen Septemberoperationen gegen die Siegfriedlinie und den holländischen französischen Teilraum über diese Aktionen! Die Zertrümmerung hat man in Kilometer, die deutschen Verluste in Hunderten messen müssen. Die deutschen Kriegsberichte über den Osten sind knapp gewesen gegenüber den französischen Berichten, und doch hat es sich in Polen um Hunderte von Kilometern und um Hunderttausende von Gefangenen gehandelt.“ „Stockholms Tidningen“, Stockholm.

Neval, 21. Oktober. Anmücker ist auch das zweite von der estnischen Kulturverderbergesellschaft bei den Junkers-Werken bettelte Verkehrsflugzeug in Neval eingetroffen.

Die ahnungslose Frau tückisch umgebracht

Von ganz außergewöhnlicher Geistesgröße geizte die teure Wirtin, mit der der 50jährige Fritz Weder am 2. April d. J. seine gleichaltrige Ehefrau in seiner Kammer in Berlin-Tiergarten durch Vergewaltigung — nach 50jähriger Ehe aus dem Wege geräumt hatte, um seine 30jährige Geliebte zu heiraten. Die jüngere Frau hatte sich dem stürmischen Werber zunächst verweigert, um die fremde Ehe nicht zu gefährden. Um dennoch zum Ziele zu kommen, hatte er vorgeschrieben, seine Frau sei herbenstrank. Schließlich demoh er ihre Lebensdauer nur noch auf Tage und Stunden und bereitete sich innerlich planmäßig auf seine schreckliche Tat vor. Er schloß ohne Wissen seiner Frau eine Lebensversicherung für sie ab und leitete die erforderlichen Unterschriften auch für seine Frau. Am Tag der Ehescheidung er sie in die Kammer und veranlaßte zum Schein ein fröhliches Zusammenkommen mit ihr, wobei er sie durch Wein und Vitor müde machte und ihr schließlich auch noch ein freigesetztes Schlafmittel in den alkoholischen Getränken verabreichte. Die ahnungslose Frau war bald so schläfrig, daß der Mann sie anschieben mußte. Dann drückte er den Gasbald an.

Hinterher suchte er dann sein feiges Verbrechen als „Unfall“ zu tarnen. Er brachte an der Gasleitung einen alten Apparat mit einem schadhaften Schlauch derart an, daß der Eindruck entstehen sollte, als sei die Frau durch verheerlich ausgeströmtes Gas zu Tode gekommen. Eine der Vernehmungsgeschichten schöpfe jedoch Verdacht und brachte durch ihre Ermittlungen das feine Strafverfahren ins Rollen, das nach mehrwöchiger Verhandlung vor der 17. Berliner Strafammer nunmehr seinen Abschluß fand. Der Angeklagte wurde wegen Todes eines Menschen und denerdem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, sowie wegen schwerer Urkundenfälschung und verurteilt Verleumdungsbetruges zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Gattenmörder nahm das Urteil völlig gleichgültig entgegen.

Der Mann, der ins Nichts sah

Ein Mathematiker hatte endlich einen Phantast durch logische Spitzfindigkeiten, mit denen er alles und jedes bewies, solange

gefragt, bis dieser ihn aufforderte, mit in sein Laboratorium zu kommen, dort wolle er ihm beweisen, daß Nichts — Unendlichkeit sei. „Das ist unmöglich!“ meinte der Mathematiker und ging hektisch lächelnd mit. Im Laboratorium führte ihn der Phantast vor zwei Spiegel, die mit den spiegelnden Flächen einander zugewandt in 30 Zentimeter Abstand voneinander angebracht waren. Der eine Spiegel hatte in der Mitte ein kleines Loch. Der Mathematiker sah hinein. „Was sehen Sie, Herr Kollege?“ meinte der Phantast. „Ich sehe kein Ende. Der Blick verliert sich im abendenden Dunkel.“ „Aha. Sie sehen ins Unendliche!“ Der eine Spiegel spiegelte sich im anderen, dessen Spiegelbild ebenfalls und so fort bis ins Unendliche. „Sie sehen aber auch ins Nichts!“ — „Wie?“ — „Zwischen den Spiegeln befindet sich nichts! Sie spiegelten also nur sich gegenseitig, spiegelten Ihre Spiegelung des Nichts. Das Nichts ins Unendliche! Also ist Nichts — Nichts!“ Der Mathematiker soll zunächst sprachlos gewesen sein. Vielleicht hat er dann doch einen Zentimeter des Phantastes entdeckt, vielleicht auch nicht! Jedenfalls lehrt dieses Beispiel: Vorsicht vor dem Unendlichen!

Goldene Ehrenzeichen für Hasbach

Koltschende Führer geehrt
Berlin, 20. Oktober. Der Stellvertreter des Führers überreichte den verdienten Führern der deutschen Volksgarve in Polen Weik, Karotisch, Neis, Kattowiz; Ludwig Wolff, Lodz; Wiesner, Bielez; Das — das das ihnen vom Führer verliehene Goldene Ehrenzeichen. Dem im Gliederschrankenhaus in Halle befindlichen volksdeutschen Führer Dr. Kohnert brachte H-Delegationsführer Lorenz das Ehrenzeichen.

Keine holländische Butter mehr für England

Amsterdam, 21. Oktober. Wie der Vondert-Korrespondent der holländischen Zeitung „Maasbode“ berichtet, ist der niederländische Butterexport nach England vollkommen eingestellt worden, da Holland nun mit Verboten Butter zu den schiefsteigen Windschreitern nach England liefern kann.



Oberleutnant zur See Endra, der Mann, der die Torpedoschüsse auf die britischen Schlachtschiffe „Repulse“ und „Royal Oak“ abgab. Weltbild (K).

Am Spatag zur Sparkasse!

Stadtsparkasse zu Halle

mit ihren 9 Zweigstellen

Sparkasse des Gaalkreises Halle

mit ihren 20 Zweigstellen

Kreis- und Stadtsparkasse Delitzsch

mit ihren 8 Zweigstellen

Stadtsparkasse zu Schkeuditz

Hammer-Kalender Frauen-Donnerstag Saale-Zeitung

Das Kränzchen der sieben Aufrechten

Ein Kaffeemittag am Rande der Ereignisse, und was man dabei lernen konnte

„Wohin?“
Unter dem Schirm, den ich eben mit dieser Frage angehalten habe, lagen mich ein paar gut bekannte Augen prüfend an.
„Ins Kränzchen?“
„In was?“ fragte ich strotzend. „Geiztag?“
„Ach, Du meinst wegen des Kaffees?“ sagt sie barlos. „Du, wenn man Worte ordentlich zubereitet, schmückt er ganz prima. Ich will Dir gleich mal sagen, wie man es machen muß. Also, da nimmst Du erst...“
„Nimmst Du nicht, warte ich lässig ab.“
„So habe ich ihn schon zubereitet bei uns in der Buppenkuche gefoch. Aber sage mir nur um alles in der Welt, warum hast Du für das Kränzchen nicht aufgegeben? Es muß doch alles einmal seine Ökonomie haben. Ihr sitzt doch höchstens zusammen und tragt Euch Eure gegenseitigen Sorgen vor, dabei kommt bestimmt nichts als Niedergeschlagenheit und Unruhe heraus. Sogar frisst ihr noch nicht einmal Ecken dabei!“
Ich erwarre Widerspruch, aber es erfolgt nichts. Nur der Schirm wird aus der rechten Hand in die linke genommen, ich fühle mich untergeordnet und mitgenommen. „Komm heute nachmittag mal mit zu uns und höre Dir's selber“, sagt sie dann und weicht nicht. Aber die prüfenden Mundwinkel hat sie noch.
Im Kränzchen werde ich als vertrautes Gesicht begrüßt, setze mich mit den sieben Kränzchenweibern an den Tisch und stelle mich Vergnügen sehr, wie gut Gerichten und fetterem Apfelkuchen uns allen munden. Aller Kränzchenbrauch verlangt nun, daß gehandelter wird. Aber was werden sie aus ihren Paketen holen? Ich schiele noch halb mißtrauisch zu meiner Schirmträgerin vorhin hinüber. Wenn es nun doch Nilettsäckchen wären? Es sind keine Nilettsäckchen. Es sind Stiefel- und Handschuhe aus dem Wald-Nichtwunder, die man sich als Hausaufgabe mitgenommen hat. Nur eine Frau einer Privat-handarbeit. Sie ist befristet und darf sich ihre — eigentlich ausgedienten — Strümpfe noch einmal hopfen. Denn mit Strümpfen...



Freundliche Begrüßung für den Umlauber

„Na, nun wird ja wohl gleich das Wort „Bezugnehm“ fallen, denke ich ergeben. Aber auch dieser letzte Kränzchen wird mir genommen, und zu gründlich, daß ich am Ende dieses Kränzchenmittags unter dem gemeinsamen Schirm meine Begleiterin von vorn in den Arm freize und sage: „Du hinterhältige Person! So ein Kränzchen habt Ihr?“ So etwas ist es? Darauf kommt Ihr Euch ja ein Präsent geben lassen!“
Denn es war ein Kränzchenmittag gewesen, an dem wohl erste, aber niemals versagte Worte gefallen waren. Und wenn der ersten Gesprächs genug waren, dann ruhte man sich bei weiteren Erlebnisgeschichten wohlhin-ladend aus. Es schien, als hätten sich alle zu Beginn des Abends heimlich in die Hand gelegt, von jedem dieser wichtigsten Nachmittage mutiger und gedämpfter weg-zugehen, als sie gekommen waren. Es war ein Kränzchen der sieben Aufrechten geworden.
„Wohin fiel bei unserem Kochkurs die Verdunkelung vom Fenster“, erzählte eine Kriegsgefangene, die schnell noch perlekte Köchin werden will. „Wir wollten uns gerade an den gebenedeten Tisch setzen und das Selbst-gedöbe erheben; es gab so schöne Tomaten-suppe und gefüllten Weißkopf und Apfelmögen, und wir hatten alle Hunger. Da mußte erst das Licht angezündet werden, und dann lichte eine ihre Taschenlampe, aber die war nicht da, und dann ging sie sie er suchen, und dann kam sie wieder, und dann mußte die Verdunkelung von der Taschenlampe ab-gemacht werden, aber die hielt viel besser als die Verdunkelung am Fenster, und dann wurde ein Stuhl erhitzen und die Ver-dunkelung wieder aus Fenster gebängt, und

„Da ist mir aber die Jungsklasse von der... Schule am kleinen Finger lieber“, meint die nächste. „Die sind zwar vorlaut, aber wenigstens nicht abergläubisch. Sie haben 50 Pf. gesammelt und sie für das kommende Bunt-festkonzert eingesetzt — als Stützung für das-jenge II-Voot, das das nächste englische Schlachtschiff torpediert.“
„Wißt Ihr, warum eigentlich die Zwie-bel'n so maap sind?“ wendet sich nach vielen ähnlichen Geschichten zum Schluß eine Kränz-chenweibler an die Runde. „Mein Mann hat sich gar nicht beruhigen können vor Vochen.“ Ich will weiche laufen, bekomme keine und frage nach dem Grund. „Ja“, sagt der Kaufmann, „ich habe gehört, die ganze Erde wird zurückgehalten, weil sie zu einer neuen Erfindung gebraucht wird. Da magen sie jetzt Tränengas daraus!“ B. S.

Stachthener Erde für uns

Es fiel ein Reif in der Oktobernacht
Kommen die ersten Fröste, dann denke man daran, daß die Gartenwasserleitung ent-leert und abgestellt werden muß. — Rosen-slächen und Staudenbeete werden im Herbst am besten mit einer 1 Zentimeter hohen Schicht gefeilter Komposterde überdeckt, das bewahrt in schneefreien Wintern vor Frostschädigung der Erde, dann freuen wir auf Rosen und Staudenbeete je Quadratmeter 50 Gramm Thomasmehl und 60 Gramm Kainit.
Die Rosen füll man nicht zu früh ein-decken, nicht vor Ende November, sie fallen sonst mit dem Laub in Regenmeter. Blau-rosen werden erst im Frühjahr geschnitten! Solange keine starken Fröste herrschen, werden Obstbäume und Sträucher geschnitten.
Die wichtigste Herbstarbeit ist die Boden-verbesserung! Grundlos ist kein Land zu graben, ohne den Boden zu verbessern. Das beste ist und bleibt Stallmist, dann Kompost, Huminal, Säfator, Urgeleinsmehl, Kunstdünger. Die Mäntelplage, die alle Winter neu beginnt, bekämpft man sofort und erkrant die Mittel in der Tragezeit. Man soll nichts Freibares in Gartenhäufen und Stauden liegen lassen. Alle mit glänzenden Strahlen besetzten Blätter, Früchte und Zweige sowie alle Rohstrünke müssen verbrannt werden. Sollte das wegen Regens nicht möglich sein, dann soll man sie in tiefen Höchern vergraben. Der Komposthaufen ist niegebebürtig und wird mit Kalk umgelegt. Außerdem legt man aus Herbstabfällen und Laub neue an. Ab und zu erhebt sich die Frage: „Soll man das Land salzen? Unsere meisten Wälder sind kalkarm, besonders Zeiselberg und Mümbereken liehen kräftige Kalzgaben. Wo gekalkt wird, gibt man keine Strohstümpfen, erst im Frühling, da sonst Nährstoffverluste unvermeidlich sind. — Im Herbst muß man das Land grobkörnig graben, nicht glatt barzen, damit der Frost einwirken kann. Frost macht der Boden mürbe.
Nekt ist es Zeit, die Büsche nachzusehen und auszubereiten, damit bei Schneefall keine Äste und Ästchen eindringen können. Zur Winterfütterung der Vögel gibt es Sonnen-blumenamen und andere Samen auf-beben.“

Aus der Sommersonne in den dunklen Keller?

Bei dem großen Gehraus im Garten darf man die Knollen der Dahlien, Gladiolen und ähnlicher Gemächse nicht vergessen. Geranien sollen, wenn irgendwie möglich, nicht im Keller überwintert werden, denn die warme, dampfende Luft bringt sie zu gelbem Frieß, der die Pflanzen sehr schwächt. Viel besser ist es, sie in einem frostfreien Zimmer aufzubewahren und wenig zu gießen; dann hat man im Sommer wieder kräftige Pflanzen.

Unser Hausarzt meint:


Glazen werden operiert!
Die amerikanischen Wissenschaftler sind im Besitz der Männerwelt eine epoche-machende Entdeckung zu Füßen zu legen. Nach einem Bericht der Chirurgischen Abtei-lung am Krankenhaus der Columbia-Uni-versität in New York wurden Experimenten durchgeführt, die in einer Forderung der Kopfbildung und demnach Glazenbildung und Haarausfall verbundenen. Man ging dabei von folgender Erkenntnis aus: Die Glaze entsteht dadurch, daß die Kopf-haut nicht ausreichend mit dem Kopf mit-wächst, jedenfalls nicht in dem gleichen Tempo, wie das Gehirn und die Schädel-häuten. Der Kopf wird mit den Jahren größer, doch die Haut darüber wird allmäh-lich zu eng und zu überpannt.
Diese Tatsache ist einerseits ja schmeichel-haft für die Männer, und man kann sich vorstellen, daß sie häufig den Frauen ent-sagen. Je mehr man mit dem Gehirn arbeitet, desto leichter bekommt man eine Glaze. Für die eure Haare alle bis ins hohe Alter. Aber deswegen bleibt sie doch ein Schönheitsfehler.
Nun man kann sich einfach der geplanten Haut an. Bei dem Zehnen und Zirkeln kommen die Haarrowurzeln zutage, da sie in

der überdehnten Kopfhaut nicht mehr ein-wändig Wurzeln erhalten. Bei den De-rotationen wurde die überpannte Kopfhaut gelockert, so daß sie wieder Raum hat und sich verziehen läßt. Nach der Operation sollen die Wurzeln wieder ungeschädert an die Haarrowurzeln heranreichen, und der neue Haarrowuchs beginnt.

Den Zusammenhang zwischen Schädel-wuchs und mangelnder Haardede hat übrigens vor mehreren Jahren der Ham-burger Dermatologe Dr. Wadel festgestellt. Durch genaue Messungen konnte nach-gewiesen werden, daß bei allen Glazierten jenes Mißverhältnis zwischen Schädelgröße und Kopfhaut vorliegt.

Die weiße Fahrsträhne

In der Frauenwelt zu Bergen wurde, wie die „Mittwoch“ mitteilt, ein blondes Mädchen mit einer weißen Haarsträhne an der Stirn geboren. Die Mutter besitzt das gleiche Merkmal. Inzwischen von vier Ge-nerationen konnten nun zehntausend Träger dieser merkwürdigen Erbindeung er-mittelt werden. Auch die Vätergeneration waren bei ihnen häufig im mittleren Zeit weiß, bei einem Mann sogar gänzlich.



Qualität

ist und bleibt unsere Lösung! Wir wissen, mehr noch als zuvor wollen Sie jetzt für lange Zeit gut kaufen. Jeder Einkauf bei uns wird Ihnen zeigen, wie sehr wir darauf bedacht sind, Ihnen das Schönste in unveränderter Güte anzubieten.

Modenhause Hermann

HALLE (SAALE), AM MARKT

Eintige Männer hatten zudem unterhalb des Kinn ein Teil in der Gegend...

Kümmernisse groß und klein

Diebstahl der Kleider! Ich habe jetzt meine Kleiderkammer vom Balzen bereinigt und weiß nicht, wo ich sie am besten aufstelle...

Hamsterkastens Antwort: Diese Frage geht jetzt so mancher Hausfrau im Kopf herum. Wieviel Stoff soll ich zu Ihrer sicher schon vorhandenen Kleidertruppe noch eine...

Mit Speck fängt man Mäuse: Lieber Hamsterkasten! Kannst du mich über das Loch, das wir oben im Speckkasten gemacht haben...

Frauenlachen: Im vorigen Artikel, der die große Königsberger Philosophin, wurde einmal von einem seiner Schüler um seine Meinung über die Ehe gefragt...

Die Magenfrage: Von Beelen und Bäumen: Wein gaelee: 1/4 Kilogramm Birnen, 30 Gramm Zucker, 2 bis 3 Eßlöffel Rohzucker...

Das verschobene Begräbnis

Eine Erzählung von Gottfried Rothacker

NSK. Die alte Rosnerin war geboren und wie man sieht, bis hoch bejahend begraben werden. Da sie nicht selbster und nicht besser war als die andere...

Der Begräbnistag war da. Vier Männer hoben den Sarg auf ihre schmalen Schultern. Tragen ihn noch einmal um Haus und Stall, damit die Erde auch ordentlich...

Mit dem Sarge kam die kleine Egar von Frauen und Männern. In den Händen dreht sie ihre Rosenkränze, ihre Lippen urmurmeln leise Gebete. Die sind da, um schlichte ein altes Weibchen auf...

Tropfen unerschöpflich laut auf den Sarg, und die Musikanten stehen ab kimmerlichen Vätern. Schon hörte man Regen, und was für einen Regen, naderträulich...

Nur der Begräbnistag, dem himmlischen Gruß entzogen zu sein, dem Umstand, daß der Stein des Anstoßes der Traurigkeit...

Wei der Regen rauschte wie ein Wasserfall und man schließlich nicht auf einer Wade sitzen, sondern auf zwei. Lieb man sich noch einmal durch die Luft fahren, und die Wasser füllten sich auf neue...

Bei den Musikanten ist das Spielen eine Plage von Tränen wie das Trinken vom Spielen. Eins von dem andern ist nur mit Gewalt zu trennen...

Welch einen kunstvollen Güter zur Erde schickte, da schnappte der Saß mit seinen Klappen und rüttelte ihn einträchtig...

Alles in allem genommen, bewährte sich die Musik im gelehrigen Raum besser als draußen beim Musikanten mit dem Gestöhler und Geschrei. Als das nerte und letzte Glas keine Pfunde mehr gefüllt als kunstvollen Tönen...

Wer weiß, wie lange noch die tote Rosnerin auf ihr Grab hätte warten dürfen, wenn nicht der Herrer, ungeduldig und erbol, einen Worts geistlich hätte, um nach dem Niedern zu gehen...

Der Herrer lachte bloß, als er die gottesdienliche Begegnung seiner rüstigen Schafe vernahm. Nach der Heiligkeit entließ er die Sünden ohne Feiern. Am Sonntag meidierte er von der Kanzel herab nicht schlechter als das Unmetter...



Man kann sie förmlich wachsen sehen...



Unsere vierzehn- bis sechs- zehnjährigen Entwürfen sehr schnell ihren Reizern. Im Ru sind sie zu kurz und zu eng, und wenn man sie zu kurz und zu eng mit einem Rest zu einem neuen Kleid verarbeiten...

Kartoffelwasser als Verlängerung

Das vitaminreiche Kartoffelwasser kann man, anstatt es fortzulassen, ausgezeichnet zum Auffüllen von Suppen und Tunken aller Art verwenden.

Sin Kliss aus der Backstube

Bräuten von gestern werden beim Aufbadern besonders lustig, wenn man sie vorher leicht mit Wasser aufweicht.

Kraffe und Draße

Niemals darf man eine angefeuchtete Zwiebel offen herumliegen lassen; eine solche Zwiebel zieht alle Gerüche an und stellt sie nachher der Speise mit, die dadurch häufig verdorben wird.

Kindererfahre und so

Wiele kindliche Sprachfehler, mag es sich nun um die Aussprache oder um die Grammatik handeln, entstehen aus Gewohnheit und Nachahmungstrieb. Der Nachahmungstrieb ist hierbei keineswegs zu unterschätzen.

Denklich zu antworten, wenn sie gefragt werden. Alles Mühselig und alles Mühselig, als ob sie Angst hätten, von ihrer Eitelkeit Gebrauch zu machen, ist ihnen abzugewöhnen.

Das Fläschchen mit dem Thermometer

Es ist bekannt, daß Sterke für die Pfändemittel eine Temperatur verlangen, die möglichst nahe der Muttermilch liegt. Mit Schädlingen und Giftstoffen kommt manche Mutter bei der Kontrolle nicht weit.

Sport und Reibeschübungen

Abschied vom Kraftwagen

Der Abschied vom Kraftwagen ist ein Ereignis, das sich nicht allzu leicht vollziehen lässt. Denn bei jeder Kraftwagen-Verkaufsgeschichte...

unter dem Gedanken. Denn bei jeder Kraftwagen-Verkaufsgeschichte...

Das hat sich aber bei den Kraftwagen-Verkaufsgeschichten nicht geändert. Denn bei jeder Kraftwagen-Verkaufsgeschichte...

Man kann von einem Kraftwagen, der über nur mit der Selbstverständlichkeit des wiederholten Wagenbesitzes auf dem Erwerb steht...

Ein solches Kapitel ist die richtige Behandlung der Dinge. Sie ist unter der Leitung...

Nur Halle 98 noch ungeschlagen

Wie hier bereits berichtet, hat der Fußballspieler der Halle 98, der Meisterhaftigkeit wieder...

SV Favorit - Borussia

Die Favoritmannschaft, die hinter den Sportfreunde im Torhüter an zweiter Stelle steht...

Wacker-Halle spielt in Merseburg

Der SV 98 Merseburg hat in der Woche ausgetragenen Spielen ein Tor. Da wieder...

WS 98 Halle - TuS V. Leuna

Der WS 98 ist der einzige bisher ungeschlagene Verein. Er wird auch im morgigen Spiele auf dem Platz...

Drei Millionen Reichsmark Rumänien-Auftrag

Die erste nach der sorgfältigen Prüfung auf der Leipziger Herbstmesse getätigten Geschäfte...

schulle resultiert bei. Eintracht tritt hier gegen Weitz an. Post spielt gegen BSG. Ein weiterer Sieg der Post würde diese...

ist in Elstorf gegenüber. Hierben - Sportklub Teufelshaus und Holleben-Zellig - Oberdröben.

Aus meinem Sportverein

1939. Weder 1900 e. B. Hinters 1. und 2. Mannschaften spielen am Sonntag in Merseburg gegen...

Arbeit und Wirtschaft

Auch jetzt sorgfältige Berufsausbildung

Leitsätze der Reichswirtschaftskammer - Um die Beendigung der Lehre Millionen Reichsmark. Die genaue Erfassung...

Getreidegroßmarkt zu Halle

Table with columns: Artikel, heute, Tendenz, gestern. Lists various grain types and their market status.

Warenaustausch vervielfacht

Abschluss des russisch-letischen Handelsabkommens.

Welche bezugschneepflichtigen Lebensmittel gibt es in der Woche vom 23. bis 29. Oktober?

Large table listing food items and their availability for different groups (Normalverbraucher, Kleinkinder, etc.) during the week of Oct 23-29, 1939.

Noch einmal: Die Seifenkarte

Ueber die Verwendung der Seifenkarte bestehen in der Verbraucherschutz noch Unklarheiten.

Kürbis - Erfindungsgeist

Nach wie vor ist Kürbis reichlich und preiswert vorhanden. Die geschickte Hausfrau wird sich...

Allgemeine Erläuterungen

1. Nicht verwendete Abschnitte dürfen von den Verkaufsstellen nicht ausverkauft werden.

Familien-Nachrichten

Am 19. Oktober 1939 verstarb an seinem letzten Wohnort in Dresden unser verehrter lieber Onkel, Herr

Moritz Helmbold

Von 1888 bis 1902 Mitinhaber unserer Firma, hat er auch nach seinem Ausscheiden stets bis in die letzten Tage seines Lebens Anteil an der Entwicklung unseres Geschäftes lebhafteste Anteilnahme mit Rat und Tat genommen.

Aus aufrichtiger Verehrung und Dankbarkeit werden wir stets feiner gedankt.

Die Inhaber der Firma Helmbold & Co., Halle Dr. phil. Johannes und Fritz Klopffisch

Während des Jahres sind unsere Entschlafenen sind mit einer schon überlängten herzlichen Anteilnahme auszugewogen, das es uns nicht möglich ist, jedes einzelne, wie wir es wünschten, persönlich zu bezeugen. Wir danken daher auf diesem Wege herzlich für die freundlichen Teilnahme an unserem kühnen Versuch und für die Blumen und Blumensträußen, die am Tage unseres Todes Verstorbenen niedergelegt wurden.

Helene Heinrich, geb. Barthel Käthe Heinrich, geb. Knop nebst allen trauernden Hinterbliebenen.

Halle (S.), im Oktober 1939. Streiberstraße 1.

Reglerbaumelster Klaus Lange u. Frau Sigrid geb. Schneider Vermählte Berlin Dölle (S.) Zehndorf 13

Nervöse Herzbeschwerden gebessert! Schon viele nahmen Klosterfrau-Mitteln gegen die nervösen Herzbeschwerden mit gutem Erfolg. Warum hilft Klosterfrau-Mittelnheit in solchen Fällen?

Zur Verdunklung zum Ueberstreichen von Rollvorhängen, Gläsern, sowie Porzellan unsere absolut lichtundurchlässige Patent-Isolierfarbe Schwarz verwenden.

Helmbold & Co., Leipziger Straße 104 Farbenhaus Riebeckplatz, Marschner Straße 158 Fernsprecher 26094

Else Flamm Heilpraktikerin, Keimp- und Spezialbehandlung: Hals (Saale), Barfußbr. 7 Rm 30/37

Silber, Gold, Vorkriegsgeld faßt R. Voss (Geburtsheimleiter, Leipziger Str. 1, Gen.-H.-Str. 15) Beachten Sie unsere Ausstellung in modernen, kleinen Flügeln von Feurich Förster u. w. Maercker, Co. Jetzt Universalvertrieb 1 A. Stadthaus

Mir sorgen dafür, daß Sie sich schon für wenig Geld mit unsern schönen MÖBELN GÄRDINEN und PEPPICEN gut einrichten können. Möbel-u. Einrichtungshaus Halle. Am Alten Markt 1559

Das Auto mit den Gänsefedern fährt zur Zeit nicht. Bitte, bestellen Sie vorläufig durch die Post. Nur beste Belieferung wird garantiert. Ab 2 1/2 kg (5 Pfd.) bzw. ab RM. 20,- portofreie Lieferung. Bettenthaus Juhnke Eisleben. Das große Spezialhaus der Matratzen-Lacke

Vermischtes Autosteichen von Spez.-Kritall-u. Splittierglas. Beklebung und Mäntel werden sauber u. preisw. modernisiert.

Altsilber, Altgold, Silbermünzen Georg Dünker Halle, Leipziger Straße 16

Flechte Hämorrhoiden, Ekzeme, Ausschlag, ob. Beine, innere u. äussere Leiden behandelt. A. Blankenburg Halle (Saale), Gr. Steinstraße 25

Merdet Mitglied der NSD.

Rmtliche Bekannmachung wegen Spiinoffiz und Schützen. 1. Am nächster Zeit wird die Aufnahme der Spiinoffiz...

4. Bekannmachung über die Abgabe der Reichsteilweise und Einzelabgabe der Belegarten durch die Verteilungsstellen. 1. Jeder Reichsbürger hat den „Stammabrechnungsbogen“...

Auch hier gab Herr P. den richtigen Rat. P.: „Wollen Sie uns untreu werden, Herr Berger? Sie haben ja fast Ihr ganzes Konto ab.“ B.: „Untreu will ich Ihnen nicht werden, aber ich brauche mein Geld. Ich will mich an einer phantastischen Sache beteiligen, die mir angeboten worden ist. 30% Gewinn eine Goldgrube.“

Unterhaltungsbeilage

Die härtigen Müllerstöchter

Eine Schnurre von Hangkar Heinsen

Der Müller von Waldau hatte zwei Töchter, denen die germanischen Zweifelschläger schon munde scharfe Bürche in die Gestirte geschnitten hatte, die aber dennoch als die hübschesten Mädchen im Dorfe galten. Leicht in Küche und Stall, am Spinnrad und auf dem Felde hielt sie die wackerliche Wirtschaft auf im Gange. So hatte der Müller wohl Grund, auf seine Töchter stolz zu sein, aber er übertrieb den Stolz; und weil er seinen fremden Müllersöhnen in keinem zusammengekauften Vermögen haben wollte, so jagte er jeden Freier von der Schwelle. Die Natur läßt sich jedoch auch von einem eigenhändigen und befristeten Starren nicht unterdrücken, und so führte seine Zügelung nur dazu, daß die beiden Mädchen es hinter seinem Rücken um so toller trieben und bald mit jedem Landstreicher schön tanzten, wenn er nur ein hübsches Gesicht hatte und von ranthem Wuchs war.

Das wußte der Müller freilich nicht. Im Dorfe jedoch mußte man um so genauer weisheit. So hielten sich allmählich die ernteren Freier von selbst fern. Denn wer mag gerne Äpfel essen, an denen schon andere genagt haben! Einige wenige Männer des Dorfes allerdings nahmen an dem Lebenswandel der Müllerstöchter seinen Anstoß, aber gerade die hatten, solange der Müller so selbstischer an die Tugend seiner Töchter glaubte, schon gar keine Anstöße. In ihnen gehörte auch Karl, der Krugwirt der Vinde, und Martin, der Dorfbarbier, Salbenküchler und Hühneraugensneider.

Das Entzweit war gewesen, und im Frage ging es hoch her. Die löst zu erziehen und schwalben. Die Bauer- und Handwerker hatten den Nachmittag hindurch fleißig dem Glas zugeproben; das hob ihr Selbstbewußtsein und löste ihre Zungen. Stolz auf die geleistete Arbeit, waren sie eben nicht fleißig im Mithien deßen, was sie ihnen im Laufe der Jahre gebracht hatte. Besonders der Müller tat sich hervor. Und als er genugam die Fruchtbarkeit der Weiser und Weisen, die zur Weiser gehörten, beendigt hatte, fing er wieder von seinen Töchtern an zu erzählen. Eher würden seine beiden Mädchen selber Schurrbüchse auf den Lippen tragen, als sich von einem Schurrbüchsen läßen lassen, schaute er. Und weil ihm offenbar dieses Bild, seine hübschen Töchter als schurrbüchsen Träuerer, ganz besonders spakhaft vorfam, legte er mit einem brödelnden Kopfe hinzu: ebe seine beiden Töchter nicht Schurrbüchsen unter den Weiser fragen, würde er sich auch noch wie vor alle Schmiegeröhne vom Leibe halten.

Schurrbüchse? — das ist ja in das Fast Martins, des Dorfbarbiere, und blüßigell amirte er dem Krugwirt, der am anderen Ende des Tisches saß, zu, so als ob

ihm gerade ein besonderer Einfall gekommen wäre. Er erhob sich auch bald darauf und setzte sich hinüber in die Ecke, wo zwei fremde Handwerksburschen vor einem Glase Dinnobier saßen und den Weiden der Bauern lauschten. Im Stillerten redete er auf die beiden Braunerbräuner, hübschen Burschen ein und befehlte sie auf den anderen Nachmittag in seinen Laden, nicht ohne vorher den Wirt eingeweiht zu haben. Wenn das geschähe, was Martin da ausgesprochen habe, meinte der stürger, so sollten die beiden jungen Burschen bei ihm drei oder vier Tage freies Quartier erhalten.

Am anderen Nachmittag, als die Handwerksburschen sich in dem Laden des Barbiers einkehrten hatten, setzte dieser ihnen ein paar funtvolle, lecke Schurrbüchsen auf ihre Oberlippen. So geschmückt verzogen sich die beiden wackeln die Knids, wo, wie Martin ihnen erzählten hatte, die Müllerstöchter beim Melken waren. Die beiden Zurufe der jungen Burschen fanden muntere Erwiderung, ein kleines Gespräch war rasch angeknüpft und gar schnell für den Abend ein Zwischchen verstrichen. Die Müllerstöchter beim Melken waren. Die beiden Zurufe der jungen Burschen fanden muntere Erwiderung, ein kleines Gespräch war rasch angeknüpft und gar schnell für den Abend ein Zwischchen verstrichen. Die Müllerstöchter beim Melken waren. Die beiden Zurufe der jungen Burschen fanden muntere Erwiderung, ein kleines Gespräch war rasch angeknüpft und gar schnell für den Abend ein Zwischchen verstrichen.

Wunter der Müllersöhne trafen die Jungferle dann die beiden Schönen und ergrünten sich mit ihnen auf verchiedenen Weagen zwischen den Knids. In eitel Zeit verzog der Abend. Die Mädchen merkten bei ihrem Ansehen nicht, daß sich allgemach die Härtchen von den Lippen ihrer Liebhaber auf ihre eigenen verpflanzt hatten. Als sie es aber endlich doch merkten und als alles Heren und Weisen an der härteren Herbe verachtet war, da eilten sie beide mehend und den falschen Kavaliereu flüchtig nach Hause und verführten in der Küche mit heißem Wasser das abischeide Fedbar zu lösen. Wie groß aber war ihre Scham, als ihr Vater sie so vorfand; jede mit einem ledern Härtchen auf der Lippe.

Am anderen Morgen bat die beiden Burschen den Müller um die Hand seiner Schönen. Er ist die Voraussetzung, die der Müller an seine Werbung gestellt hatte, erfüllt war, mußte er gute Wiene zum bösen Spiel machen. Die jüngere Tochter war auch bereit, ihren Galan zu nehmen. Die ältere aber jagte ihren Liebhaber aus dem Hause. Sie beistete hinter den Krugwirt Karl, und beide Müllerstöchter wurden glückliche Ehefrauen und Mütter.

Martin freilich, der Dorfbarbier, ging leer aus. Dafür hat ihm dann der Wirt im Laufe der Jahre manchen Kreidestrich heimlich geleistet.

anfrage, was mit den umgegrabenen Feldern denn nun geschehen sollte, antwortete der Mann freudestrahlend: „Ee alles, was noch in diesem Jahr durchkommen kann!“

Der Palast des Bao-Dai

Wenn der Kaiser von Annam, Bao Dai, heute in einer schönen Villa an der französischen Südküste eine längere Zeit zu verbringen gedenkt, dann werden seine Unterthanen nur wenig Bedauern darüber aufbringen — und zwar schon deshalb, weil doch der Kaiser in Huc einen alten Palast hat, der ein Wunder orientalischer Kunst ist. Ganz Huc, eine Stadt von immerhin 100.000 Einwohnern, ist ein architektonisches Meisterstück in der Weltanlage. Aber der kaiserliche Palast ist eine Stadt für sich — mit Tempeln und Foren und Zitadellen. Das Hauptstück ist der Bao-Dai — der Saal der Audienzen. Er ist ganz in Schwarz und Rot gehalten und ruht auf Säulen, die schwarz und rot lackiert sind. Außerdem gibt es aber noch einfachere Empfangssäle, die freilich immerhin noch prachtvoll genug sind, um auch einem vornehmen Europäer einen Laut des Erstaunens zu entlocken.

Mattrosenlied

Von Hermann Hens
Heute wollen wir ein Pöbeln singen,
trinken wollen wir den süßeln Wein,
und die Gläser sollen dazu klingen,
denn es muß, es muß geschehen sein;
gib mir deine Hand,
deine weiße Hand,
leh wohl, mein Schah, leh wohl,
denn wir fahren gegen Engelland.

Unsere Flange und die wehet auf dem Meere,
sie verführet unsres Reiches Macht,
denn wir wollen es nicht länger leiden,
daß der Englichmann darüber lacht;
gib mir deine Hand,
deine weiße Hand,
leh wohl, mein Schah, leh wohl,
denn wir fahren gegen Engelland.

Kommt die Kurve, daß ich bin gefallen,
daß ich schlafe in der Meeresschlut,
weine nicht um mich, mein Schah, und denke,
für das Vaterland da stöß sein Blut;
gib mir deine Hand,
deine weiße Hand,
leh wohl, mein Schah, leh wohl,
denn wir fahren gegen Engelland.

(Aus dem kleinen Rosenkranz, Verlag Eugen Diederichs.)

Das irische Kartoffelfeld

Heute ist es nicht ganz angenehm, als Ire in England zu leben. Denn die Engländer sind von einem wahren Verfolgungswahninn befallen, nachdem hier und da einige Bomben explodierten. Man hat auch Hunderte von Iren verhaftet, nur, weil sie als Iren in England lebten. Aber dennoch haben die Iren ihren Humor nicht ganz verloren. Als vor einiger Zeit ein Ire verhaftet wurde, blieb seine Gattin ganz allein auf dem kleinen Hof zurück, den sie mühsam aufgekaut hatte. Sie war nicht in der Lage, die Felder allein zu bestellen. Sie schrieb das auch ihrem Mann, der ihr prompt antwortete: „Müß die Felder auch besser nicht an, denn ich habe dort Sprengstoff vergraben.“ Sofort griff der Ire an und — sie wurden — und umgegraben. Aber man fand nichts. Als die Gattin dann bei dem Gatten

Rätsel-Ecke

Silbenkreuzworträtsel

1	2	3	4
	5	6	
7	8	9	
	10	11	
12	13	14	15
	16	17	
18		19	

Bedeutung der einzelnen Buchstaben:
a) von links nach rechts: 1 Tropfenvogel, 2 Tropfenvogel, 3 schöpferlicher Mensch, 7 Dünge-mittel, 9 Schulraum, 10 Stadt in der Provinz, 11 italienische Hafenstadt, 12 Blume, 14 Arbeits-gerät, 15 römische Göttin, 16 Stadt in England, 18 Amiseller.

b) von oben nach unten: 1 Cembal, 2 Raubvogel, 3 Stammannschaft, 4 Fosen in Kamerun, 6 Kerpertel, 8 Hiertkraut, 9 Blume, 12 Blume, 13 Spielkartenfarbe, 15 Heiligengenzählung, 16 scharfe Wulst, 17 Dögel.

*

Auflösung des gekürzten Kreuzworträtsels:
a) 1 Schwabach, 6 Poe, 7 Mondo, 9 Kubel, 10 Dei, 11 Auernberg; — b) 1 Sporn, 2 Herde, 3 Wob, 4 Anode, 5 Honig, 8 Ger.



Addier- und Buchungsmaschinen
Rechenmaschinen - Schreibmaschinen

Großes Wittan
Haus für Büromaschinen
Halle (Saale), Leipziger Straße 48-49 Ruf 330 70, 330 74

Ihre Berufskleidung von
G. Assmann seit 1848
Das Haus der Herrenmoden
Halle (Saale), Große Ulrichstraße 49/50

Haus der Hüte
Spezialhaus für Damenhüte
Halle (Saale) Große Ulrichstraße 11

Haus u. Küchengeräte
Emaille — Glas — Porzellan
H. Schoening
Schmeersstraße 1, am Markt Telefon 32403

Friedrich Koch
Herrenhüte Leipziger Straße 74
Unsere Herbstneuhheiten sind eingetroffen

Leuchten, Glas, Porzellan
Küchengeräte und Geschenkartikel
finden Sie in reichster Auswahl in meinem Hause
Halle Ammendorf Leuna
Leonhardt

PORZELLAN
von **J. A. Heckert**
Große Ulrichstraße 38

Die neuesten Rundfunk-Geräte
Blaupunkt, Lorenz, Mendel, Phillips, Siemens,
Telefunken und andere erste Marken.
Unveränderliche Vorführung.
B. Döll, Pianohaus
Große Ulrichstraße 33/34

HJ.-Flieger-Uniformen
nach Vorschrift der R.Z.M. München
Immer zu Himmler
Halle (Saale), Große Ulrichstraße 36

Hüte
Mäntel • Kleider
In wirklich überraschender Auswahl bei
Otto Krödel
Große Ulrichstraße 2-3

